Der Schweizerische Burgenverein auf grosser Fahrt in Niederösterreich

Autor(en): **Im Hof, Ewald**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine**

Band (Jahr): **61 (1968)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-161056

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ser» konnte an Ostern auf den Markt gebracht werden. Er fand außerordentlich gute Aufnahme bei der Bevölkerung, und bereits am Jahresende mußte eine neue Auflage ins Auge gefaßt werden. Das Büchlein wird im Herbst in zweiter, verbesserter Auflage erscheinen. Es eignet sich sehr gut zu Geschenkzwecken und ist bei der Geschäftsstelle von Mitgliedern zum reduzierten Preis von Fr. 9.– zu beziehen.

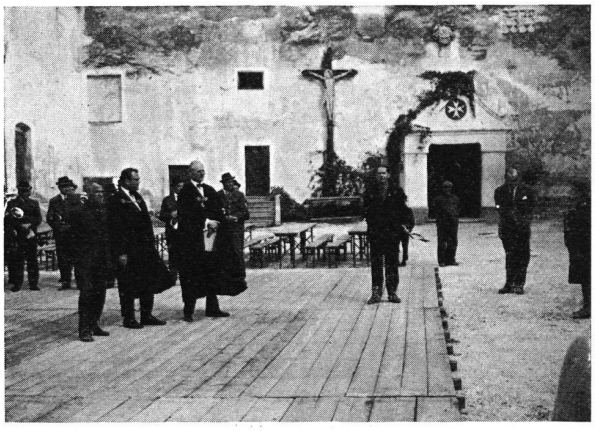
Dr. Hugo Schneider, Präsident

Der Schweizerische Burgenverein auf großer Fahrt in Niederösterreich

Ein ganz guter Stern leuchtete über der diesjährigen Auslandsfahrt des Schweizerischen Burgenvereins vom 2. bis 9. Mai, hatte doch der Österreichische Burgenverein ein Programm für die Besichtigungen in Niederösterreich und im Burgenland zusammengestellt, wie es nicht sorgfältiger und lohnender hätte sein können. Mehr noch: Baron Dr. Max Wladimir Allmayer-Beck und Dr. Leithe-Jasper begleiteten auf der ganzen Fahrt die beiden Autobusse und begeisterten mit ihren Vorträgen und Erklärungen die 67 Schweizer Burgenfahrer täglich aufs neue für die Schönheiten der durchfahrenen Gegenden und der besuchten Burgen und Schlösser.

Dazu kam die außerordentliche Liebenswürdigkeit, mit welcher die Reisegesellschaft überall empfangen wurde, so daß man von Überraschung zu Überraschung geleitet wurde. So viele Einblicke in sonst rein private, der Öffentlichkeit unzugängliche Sitze hatte man schon lange nicht mehr genossen. Voll Hochachtung sah man die zum Teil fast unglaublichen Opfer, welche vielerorts von den Familien und von der öffentlichen Hand für die Instandstellung derjenigen Gebäude gebracht werden, die im letzten Krieg so unsäglich gelitten hatten. Bewundernswert sind die Kräfte, die am Werke sind, um das ererbte Gut wieder intakt der nächsten Generation in die Hände zu geben.

Nach der genußreichen Fahrt entweder mit dem «Transalpin» oder mit dem Flugzeug nach Wien und nach Bezug der einwandfreien und guter alter Hoteltradition entsprechender Unterkunft im «Hôtel de France» am Schottenring, begann die Rundfahrt am 3. Mai im Schloß Sierndorf mit einem Empfang durch die junge, charmante Gräfin Colloredo-Mannsfeld. Über Schönborn mit seinen großzügigen Gartenanlagen gelangte man am frühen Nachmittag nach Mailberg, wo die Begrüßung durch den Fürsten Großprior des Malteserordens und seinen Kanzler, umrahmt von den flotten Weisen eines Spiels und gefolgt von einer Weinjause, unvergeßlich bleiben wird. Es ist schwer zu sagen, ob der Eindruck über die Burganlage oder derjenige über die heutigen beachtlichen Leistungen des Ordens stärker war. Prinz und Prinzessin Reuss gaben auf Schloß Ernstbrunn mit ihrem Zeugnis des unerschütterlichen Willens zum Wiederaufbau dem Tag die Krönung.



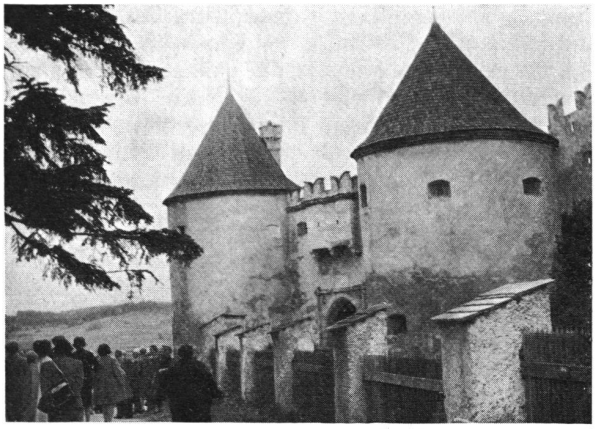
Mailberg, Niederösterreich, Empfang durch den Fürsten Großprior, seinen Kanzler und die Dorfmusik im Hof der Burganlage. Im Hintergrund der Eingang zur Kirche. 3. Mai 1968.

Groß war die Freude am nächsten Tag, als Seine Kaiserliche Hoheit, Erzherzog Theodor Salvator, und sein Sohn, Erzherzog Franz, persönlich die Reisegesellschaft durch Schloß Wallsee bis hinauf auf den Bergfried mit der prächtigen Aussicht führten. Graf Saurma auf Schloß Salaberg entzückte seine Besucher mit seinen Erläuterungen über das Schloß mit seinen venezianischen Erinnerungen und dem statuengeschmückten Park. Er ließ es sich nicht nehmen, beim Mittagessen in Stadt Haag zugegen zu sein und auch dort noch so manche Frage zu beantworten. Am Nachmittag war auf der Burg Clam Gelegenheit, dem Präsidenten des Österreichischen Burgenvereins, dem Grafen Clam, für all das zu danken, was dieser Verein für die Schweizer getan hatte, nicht zuletzt auch für die eindrückliche Besichtigung dieser Burg mit der anschließenden Jause.

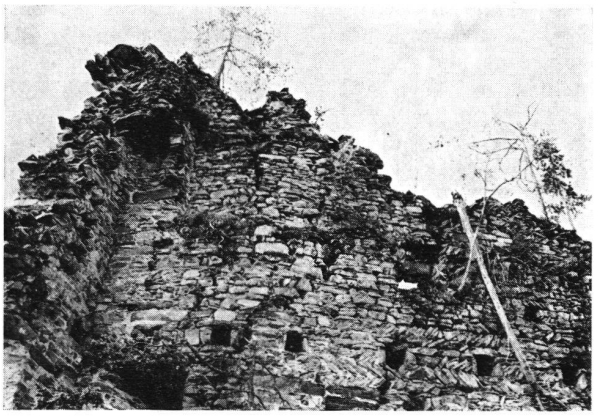
Der Sonntag, 5. Mai, gehörte der Stadt Wien. Die spanische Hofreitschule, die Rundfahrt im historischen Wien bis Schönbrunn und der Abend in der Oper («Jenufa», von Janácek) waren unvergeßliche Eindrücke.

Das Waldviertel stand am nächsten Tag auf dem Programm: nach einem Blick in die Burg Pöggstall begeisterten Graf und Gräfin Traun auf Schloß Rappottenstein durch die Erklärung der einwandfreien Restaurationsarbeiten der herrlichen, waldumgebenen Burg und durch den liebenswürdig offerierten Imbiß. Wahrlich ein Schloß in besten Händen! Die Zisterzienserabtei Zwettl, als Zeugnis kirchlicher Baukunst, unterbrach in angenehmer Weise die Burgenreise, welche an diesem Tage in Heidenreichstein endete, wo sogar zum Empfang eine Schweizerfahne flatterte! Graf und Gräfin Kinsky hatten damit alle Herzen ihrer Gäste gewonnen.

Nach einem freien Dienstagvormittag fuhr man nach dem Mittagessen nach Wiener Neustadt und bewunderte das Schloß, welchem die Spuren des Krieges nicht mehr anzusehen sind. Die dort untergebrachte traditionsreiche Schule für die Offiziersausbildung könnte keinen würdigeren Rahmen finden, getreu der wiederholt eingemeißelten Devise a e i o u (*A*ustria *e*rit *i*n *o*rbe *u*ltima). Der im Gegensatz zu den übrigen Tagen eher kühle Nachmittag ließ es als besonders angenehm empfinden, als Baron und Baronin Drasche auf Schloß Ebreichsdorf bei einem herrlichen Kaminfeuer die Gesellschaft empfingen und bewirteten. Eben neu, geschmackvoll und stilrichtig renoviert, hinterließ das Schloß den besten Eindruck, um so mehr als der Gastgeber seine Erklärungen im besten Schweizerdeutsch geben konnte. Graf Harrach auf Schloß Prugg in Bruck an der Leitha beschloß den Tag. Eindrücklich war die



Rappottenstein, Niederösterreich. Das imposante äußere Burgtor. 6. Mai 1968.



Ober-Tagstein GR Schildmauer. Durch jahrhundertelangen, intensiven Pflanzenwuchs ist das Mauerwerk an zahlreichen Stellen auseinandergesprengt worden. Der Einsturz wird nur noch eine Frage der Zeit sein.

Ahnengalerie und der stimmungsvolle Abend in der Schloßtaverne.

Die letzte Rundfahrt führte ins Burgenland. Bundesminister a. D. DDDr. Illig konnte mit Recht stolz auf seine Burg Schlaining hinweisen. Reiche Möblierung und schöne Museumsstücke (Eisenschmuck!) ließen die Gäste kaum weiterziehen. Am Nachmittag empfing Herr von Almasy mit ungarischem Charme die Gesellschaft auf Schloß Bernstein, und wieder lockte eine herrliche Jause die Gäste zum Tisch.

Es war das einzige Mißgeschick auf der ganzen Reise, daß infolge Zeitmangels auf der Rückfahrt durchs Burgenland Forchtenstein nur von außen angeschaut werden konnte. Der herrliche Bau am Rande der beginnenden ungarischen Tiefebene hinterließ nichtsdestoweniger einen gewaltigen Eindruck. Die Fürstlich Esterhazysche Schloßverwaltung möge es verzeihen, wenn wir die vorbereitete Führung nicht in Anspruch nehmen konnten.

Unter dem eingangs erwähnten Glückstern war die Burgenfahrt ein reiner Genuß. Nichts, aber auch gar nichts trübte das frohe Zusammensein zusammen mit den österreichischen Gastgebern, zu denen auch Herr und Frau Prof. Felix Halmer, die Initianten dieser Reise, und Baron Dr. Max Josef Allmayer-Beck, der glänzende Organisator hinter den Kulissen, gehörten. All den Genannten gebührt der herzlichste Dank für dieses einmalige Geschenk!

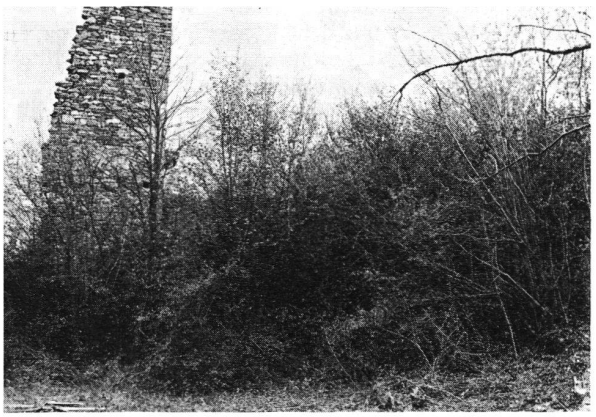
Ewald Im Hof
Vizepräsident des Schweizerischen Burgenvereins
und Reiseleiter

Photos: Rudolf Wipf, Zollikon

Pflanzenwuchs und Burgenpflege

Der weitaus größte Teil der Schweizer Burgruinen liegt in extensiv genutzten Wald- und Weidezonen. Aus diesem Grunde sind fast alle unsere Burgruinen mehr oder weniger von Bäumen überwachsen oder von Gestrüpp überwuchert. Dem von Laubwerk umrankten Gemäuer mag vielleicht eine gewisse Romantik innewohnen. Da aber für das mittelalterliche Mauerwerk der Pflanzenwuchs auf die Dauer eine ganz schwere Gefährdung darstellt, muß die Denkmalpflege, allen romantischen Schwärmereien zum Trotz, den Sträuchern und Bäumen auf den Ruinen energisch zu Leibe rücken, wenn sie um eine Erhaltung des noch bestehenden Mauerwerkes bemüht ist.

Ganz besonders übel sind zunächst die Pflanzen, die sich im Mauerwerk selbst festgesetzt haben und mit ihrem Wurzelwerk nach und nach die stärksten Mauern zu Fall bringen können. Der Vorgang spielt sich immer etwa gleich ab: Zuerst wird durch windverwehtes Laub und durch Kleinvegetation auf den Kronen und Absätzen sowie in den Fugen und Öffnungen der Mauern eine Humusschicht gebildet, in der kleine Sträucher und später ganze Bäume wachsen können. Durch die Zunahme des Wurzelvolumens und durch die Übertragung eines stetigen seitlichen Schubes bei Windstößen bis in die Wurzelregion hinunter wird das Mauerwerk nach und nach gesprengt und zum Einsturz gebracht. Auch Bäume, die in unmittelbarer Nähe der Mauern wachsen, können diese mit ihren Wurzeln gefährden.



Norantola GR Burginneres. Der Mauerzahn des Bergfrieds ist noch unsichtbar, der Rest der Burg verschwindet unter undurchdringlichem Buschwerk.

Dazu kommt noch ein weiteres. Der forstwirtschaftliche und naturwissenschaftliche Wert der «Burgenvegetation» ist im allgemeinen völlig unbedeutend, während eine auch noch einfache Ruine einen erheb-